

Weg ist nicht der Weg, der zu einem befristeten Frieden führt.
Die Daily News sagt: Die allseitigen Vorlesungen der gesamten Welt, die Asquith gegeben hat, bezeugen, dass wir im Falle nichts zu fürchten haben. Wir haben die Hauptstädte der Welt in der Hand. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Wie Asquith die Kriegslage ansieht.

London, 13. Oktober. In seiner Rede im Unterhause sagte Asquith zur Kriegslage noch unter anderem aus:

In der Welt sind fast alle Teile und die Beziehungen der Kolonie in unserer Hand. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Bei der Besprechung der englisch-französischen Offiziere an der Westfront sagte Asquith:

Wir drängen auf einer Front von neun Meilen sieben Meilen (englische D. M.) vor. Dabei nahmen wir hunderttausend Mann der besten Infanterie. Zwei dieser Divisionen haben fast zwei Jahre lang mit allen Mitteln zur Verfügung stehenden Mitteln ausgeharrt. Das Verdienst dieser Mannschaften ist der höchste, den wir machen, und die hochwichtige Aufgabe, die sie in diesem Falle die feindlichen Gegenangriffe zu verhindern haben, und aus irgend einer Stellung zu vertreiben. Unsere Artillerie hat eine große Überlegenheit über die feindliche Artillerie erlangt und unsere Flugzeuge gewonnen vollständig die Herrschaft in der Luft. Ein solcher Erfolg, der sich durch den Angriff auf Berlin tatsächlich ausgeben würde, würde die Welt in den Händen der Engländer lassen. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Bei Besprechung der anderen Kriegslage sagte Asquith: Tag für Tag sehen wir mit französischem Interesse und mit Stolz die gewaltige Leistung von Tapferkeit, Hingabe und patriotischer Hingabe. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Es heißt häufige Einmischung und gegenseitige Verleumdungen der Generalstäbe der beiden Armeen, woraus sich die Unmöglichkeit der Verständigung ergibt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt. Die Asquiths sind die Herren der Welt.

gebauten französischen kleinen Kreuzer „Rigel“ durch zwei Torpedoschiffe und am 4. Oktober den französischen Hilfskreuzer „Gallia“ durch einen Torpedoschuss versenkt. Von den an Bord der „Gallia“ befindlichen serbischen und französischen Truppen, die sich auf dem Wege nach Saloniki befanden, sind etwa tausend Mann umgekommen. Das Schiff sank innerhalb 15 Minuten.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Den Untergang der „Gallia“ hatten die Gegner bereits gemeldet, allerdings als Schiffsbruch.

Die Differenzen mit Holland.

Rotterdam, 13. Oktober. Der Berliner Korrespondent vom „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet seinem Blatt, es sei von dem holländischen „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erwidert, zu erklären, dass der Postman von dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ angegriffen sei, niemals gesagt haben könne, dass alle Schiffe, die einen englischen Hafen anlaufen müssen, in Grund gehalten werden würden. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bezieht sich auf die Beschlüsse des Völkerrechts, die besagt, dass ein Schiff, das einen englischen Hafen anlaufen muss, in Grund gehalten werden kann. Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ habe von ihrem Bureau in New York neuerdings ein Telegramm erhalten, in dem es heißt, dass der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ diesen Anspruch geltend mache. Das Telegramm lautet: „Sei es sich all selbst fühlend, die England nicht zu sein.“ Wenn aber also mit dem Völkerrecht offenbar im Widerspruch, dass der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ seine Instruktionen überschritten habe. Das sei ja vorläufig das Einzige, was man in Berlin mit Sicherheit wissen könne. Das „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hat insofern einen großen Vorteil, als daraus ersicht werden kann, dass man auch in New York die Verletzung eines Schiffs ausschließlich aus dem Grunde, weil es einen englischen Hafen anlaufen muss, nicht für richtig halte und beabsichtigende Instruktionen gegeben habe.

Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hat die Unterseebootskommandanten gefragt, ob sie nach England fahrenden Schiffe versenken dürfen, und zwei- bis dreifach mit einem „Nein“ antworten, als der Unterseebootskommandant von Schiffsbesatzungen erfahren wird, die mit den Schiffsbesatzungen beladen sind. Das „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hat die Unterseebootskommandanten gefragt, ob sie die Schiffe versenken dürfen, die in Grund gehalten sind. Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hat die Unterseebootskommandanten gefragt, ob sie die Schiffe versenken dürfen, die in Grund gehalten sind.

Die Stimmung in Holland und die Sprache der Presse waren sehr gereizt geworden, als die angebliche Feindschaft des Unterseebootskommandanten bekannt wurde. „Was ist das für eine Feindschaft?“ Demgegenüber dürfte außer der obigen Erklärung noch eine weitere amüßliche folgen.

Der Ruin Griechenlands.

Athen, 13. Oktober. Der „Berliner Neue Anzeiger“ meldet aus Paris: Die dortige Blätter aus Athen melden, ist die griechische Hauptstadt von den Truppen der Entente militärisch besetzt worden. Statt französische und englische Truppenbesatzungen hatten die „Hellenen“ eigene Soldaten und die Kasernen besetzt.

Wie die Flotte angetrieben wurde.

Athen, 13. Oktober. Renter meldet: Die Übergabe der griechischen Flotte wurde gestern nachmittags durchgeführt. Französische und britische Schiffe eskortierten die Schiffe von den Ankerplätzen nach Piräus. Inzwischen richteten russische Schiffe ihre Kanonen auf die Schiffe „Arctik“, „Rigel“ und „Gallia“, die entlassen wurden, während französische Geschütze auf die Schiffe anvisierten. Die griechischen Besatzungen wurden fröhlich begrüßt und es wurde ihnen befohlen, ihre Sachen zu packen. Darauf wurden sie auf Teil der Schiffe aufgestellt, wo ihnen die englische Vernehmung vorgelesen wurde. Sie waren alle sehr glücklich und hochachtungsvoll schweigend, wie man mit dem Begleitschiff der Kriegsschiffe begann. Darauf gingen sie an Land. In Athen herrscht Ruhe.

Athen, 11. Oktober. Renter Korrespondent war an Bord der „Gallia“ und hat die Besatzung der griechischen Flotte gesehen. Die Besatzung der griechischen Flotte war sehr glücklich und hochachtungsvoll schweigend, wie man mit dem Begleitschiff der Kriegsschiffe begann. Darauf gingen sie an Land. In Athen herrscht Ruhe.

Athen, 11. Oktober. Renter Korrespondent war an Bord der „Gallia“ und hat die Besatzung der griechischen Flotte gesehen. Die Besatzung der griechischen Flotte war sehr glücklich und hochachtungsvoll schweigend, wie man mit dem Begleitschiff der Kriegsschiffe begann. Darauf gingen sie an Land. In Athen herrscht Ruhe.

Athen, 11. Oktober. Renter Korrespondent war an Bord der „Gallia“ und hat die Besatzung der griechischen Flotte gesehen. Die Besatzung der griechischen Flotte war sehr glücklich und hochachtungsvoll schweigend, wie man mit dem Begleitschiff der Kriegsschiffe begann. Darauf gingen sie an Land. In Athen herrscht Ruhe.

Athen, 11. Oktober. Renter Korrespondent war an Bord der „Gallia“ und hat die Besatzung der griechischen Flotte gesehen. Die Besatzung der griechischen Flotte war sehr glücklich und hochachtungsvoll schweigend, wie man mit dem Begleitschiff der Kriegsschiffe begann. Darauf gingen sie an Land. In Athen herrscht Ruhe.

Athen, 11. Oktober. Renter Korrespondent war an Bord der „Gallia“ und hat die Besatzung der griechischen Flotte gesehen. Die Besatzung der griechischen Flotte war sehr glücklich und hochachtungsvoll schweigend, wie man mit dem Begleitschiff der Kriegsschiffe begann. Darauf gingen sie an Land. In Athen herrscht Ruhe.

Athen, 11. Oktober. Renter Korrespondent war an Bord der „Gallia“ und hat die Besatzung der griechischen Flotte gesehen. Die Besatzung der griechischen Flotte war sehr glücklich und hochachtungsvoll schweigend, wie man mit dem Begleitschiff der Kriegsschiffe begann. Darauf gingen sie an Land. In Athen herrscht Ruhe.

Athen, 11. Oktober. Renter Korrespondent war an Bord der „Gallia“ und hat die Besatzung der griechischen Flotte gesehen. Die Besatzung der griechischen Flotte war sehr glücklich und hochachtungsvoll schweigend, wie man mit dem Begleitschiff der Kriegsschiffe begann. Darauf gingen sie an Land. In Athen herrscht Ruhe.

Athen, 11. Oktober. Renter Korrespondent war an Bord der „Gallia“ und hat die Besatzung der griechischen Flotte gesehen. Die Besatzung der griechischen Flotte war sehr glücklich und hochachtungsvoll schweigend, wie man mit dem Begleitschiff der Kriegsschiffe begann. Darauf gingen sie an Land. In Athen herrscht Ruhe.

Italien wünscht Griechenlands Beitritt nicht.

Bern, 13. Oktober. Eine Korrespondenz des „Secolo“ aus Rom führt aus, es könne kein weiterer Druck mehr auf Griechenland ausgeübt werden, um es zum Eintritt in den Krieg zu bewegen. Die griechische Revolution habe „Fiasco“ gemacht. Fast ganz Griechenland habe bevesten, dass der Vertreter seiner Wünsche nicht Venizelos, sondern der König sei. Es sei daher auch begreiflich, dass eine der Ententemächte sich nicht entschließen könne, in dem revolutionären Triumvirat mehr als eine provisorische lokale Regierung zu sehen. Die 15 000 oder 20 000 Freiwilligen, die sich ihr zur Verfügung gestellt hätten, seien nicht Griechenlands.

Amsterdam, 13. Oktober. Nach Meldungen aus Athen haben die dortigen Abgeordneten des Verbands gestern ihren Regierungsvorschlag, dem König Konstantin noch einmal Gelegenheit zu geben, das Land vor der drohenden Katastrophe zu bewahren. Wenn Griechenland aus eigener Initiative den Krieg an Bulgarien erklären würde, dann sei der Verbands geneigt, seine Unterstützung zu gewähren, um Griechenland so die Möglichkeit zu geben, den Feind zu vertreiben. Er sei ferner bereit, später deutliche Beweise dafür zu liefern, dass der Verbands niemals aufgehört hätte, Griechenland das größte Vertrauen entgegenzubringen. Dieser Vorschlag ruht nun in den Händen der Verbands-Regierungen.

Die Gegenregierung in Griechenland.

Genf, 13. Oktober. „Journal“ meldet aus Saloniki. General Sarraill und die Konsuln von Frankreich, Italien, Rußland, England, Rumänien, Belgien und Serbien haben Venizelos Besuche abachtet. Nach Nachrichten aus sicherer Quelle wird die provisorische Regierung ein Finanzministerium errichten, das dem früheren Minister Repulis anvertraut werden soll. Andere Ministerien sollen demnach geschaffen werden. Die Saloniki Zeitung „Neologos“ meldet die bevorstehende Einberufung der früheren Kammer. Venizelos hat dem Vertreter des „Echo de Paris“ sein Vertrauen in das Gelingen seiner Pläne ausgedrückt. Er hält die Stellung des Königs nach den Ereignissen vom 11. Oktober für unhaltbar.

Neue starke Angriffe im Westen.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober. (Amst.) Westlicher Kriegshauptplatz. Die Salomonier Zeitung „Neologos“ meldet die bevorstehende Einberufung der früheren Kammer. Venizelos hat dem Vertreter des „Echo de Paris“ sein Vertrauen in das Gelingen seiner Pläne ausgedrückt. Er hält die Stellung des Königs nach den Ereignissen vom 11. Oktober für unhaltbar.

Die Lage im Westen.

Ein neuer großer Durchbruchversuch der Engländer und Franzosen ist zwischen der Aisne und der Somme vollkommen gescheitert. Mit einem Masseneinsatz an Artillerie und seiner durch frische Rekruten verstärkten Infanterie glaubte der Feind sein Ziel erreichen zu müssen. Die tapferen Truppen der Generale Eri von Arnim, von Boehm und von Garnier behaupteten nach schwerem Kampf unerwartet ihre Stellungen.

Die Hauptfront der zahlreichen Angriffe richtete sich gegen die Front von Courcelles bis zum St. Pierre Saas-Walde. Die Engländer und Franzosen versuchten, die Front zu durchbrechen. Die tapferen Truppen der Generale Eri von Arnim, von Boehm und von Garnier behaupteten nach schwerem Kampf unerwartet ihre Stellungen.

Die Engländer und Franzosen versuchten, die Front zu durchbrechen. Die tapferen Truppen der Generale Eri von Arnim, von Boehm und von Garnier behaupteten nach schwerem Kampf unerwartet ihre Stellungen.

Die Lage im Westen.

Die Engländer und Franzosen versuchten, die Front zu durchbrechen. Die tapferen Truppen der Generale Eri von Arnim, von Boehm und von Garnier behaupteten nach schwerem Kampf unerwartet ihre Stellungen.

Die Lage im Westen.

Die Engländer und Franzosen versuchten, die Front zu durchbrechen. Die tapferen Truppen der Generale Eri von Arnim, von Boehm und von Garnier behaupteten nach schwerem Kampf unerwartet ihre Stellungen.

Die Lage im Westen.

Die Engländer und Franzosen versuchten, die Front zu durchbrechen. Die tapferen Truppen der Generale Eri von Arnim, von Boehm und von Garnier behaupteten nach schwerem Kampf unerwartet ihre Stellungen.

Die Lage im Westen.

Die Engländer und Franzosen versuchten, die Front zu durchbrechen. Die tapferen Truppen der Generale Eri von Arnim, von Boehm und von Garnier behaupteten nach schwerem Kampf unerwartet ihre Stellungen.

Die Lage im Westen.

Die Engländer und Franzosen versuchten, die Front zu durchbrechen. Die tapferen Truppen der Generale Eri von Arnim, von Boehm und von Garnier behaupteten nach schwerem Kampf unerwartet ihre Stellungen.

Die Lage im Westen.

Die Engländer und Franzosen versuchten, die Front zu durchbrechen. Die tapferen Truppen der Generale Eri von Arnim, von Boehm und von Garnier behaupteten nach schwerem Kampf unerwartet ihre Stellungen.

Stauung über den Sozialisten-Besuch in Belgien.

Hamburg, 13. Oktober. (W. L. B.) Das „Dampfer Echo“ veröffentlicht den Wortlaut des Briefes, den der neuere demokratische Politiker Dr. Stauning vor einigen Wochen an den belgischen Minister Vanderweelde gerichtet hat. Von dem „Agence Havas“ eine Inhaltsangabe verbreitet, die, wie sich jetzt herausstellt, auf eine völlige Fälschung hinausläuft. Der Inhalt des Briefes ist keineswegs eine Sympathiebekundung für Belgien und eine Entschuldigung gegen Deutschland, sondern eine Rechtfertigung der Reise, die belgische Sozialisten vor einiger Zeit unter deutscher Führung nach Verviers und dem besetzten Belgien unternommen haben. Darüber heißt es in dem Briefe, dessen Uebersetzung ins Deutsche von Dr. Stauning selbst herrührt:

„Seit dem ersten Tage des Krieges haben wir vermittels der schriftlichen Korrespondenz versucht, die brüderliche Verbindung zwischen den Parteien aufrecht zu erhalten, ebenso wie wir gemeinsam haben, durch Besuche bei den Führern der Parteien, die Genossen in den skandinavischen Ländern, in der Schweiz, in Holland und Deutschland besucht, aber unsere Schuld ist es nicht gewesen, daß diese Besuche nicht weiter ausgedehnt wurden sind. Unser Parteivorstand hat schon vor einem Jahre beschlossen, durch Entsendung von Vertretern nach England und Frankreich diese Vermittlungsarbeiten fortzusetzen, aber die englischen Regierungsorgane verweigerten uns den Reisepaß, und die Stellung der französischen Regierungsgorgane war genau dieselbe.“

Die Einladung zu der Reise, welche Ihre Indignation hervorgerufen hat, wurde von uns als ein Mittel angesehen, durch welches wir uns Aufklärung verschaffen, aber gleichzeitig auch die vorher erwähnte Arbeit fortsetzen konnten. Diese Einladung kam nicht vom Generalgouverneur v. Vissing, dagegen von deutschen Parteigenossen namens der Zeitungen der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei, und dieselbe wurde entgegengekommen von den Genossen in allen drei nordischen Ländern, während jedoch der Vertreter Norwegens durch unvorhergesehene Umstände verhindert wurde, an der Reise teilzunehmen.“

„Es ist möglich, daß die reisenden Genossen nicht alles gesehen und gehört haben, welches gerade von Interesse für Sie war, aber gleichwohl ist es nicht richtig, zu behaupten, daß sie außer Acht gelassen wären, die Verhältnisse in Belgien kennen zu lernen. Sie gingen nicht, wie Sie schreiben, „am Volkshaufe vorbei, ohne zuzuhören“, sondern sie gingen gerade dort hinein, um sich durch die Unterhaltung mit belgischen Kameraden Eindrücke von dem Leben und den Verhältnissen in Belgien zu verschaffen.“

„In diesem Falle wären es die Sozialdemokraten in Deutschland, welche die Einladung sandten; würde eine solche Einladung von anderer Seite erfolgen, würde dieselbe ebenfalls entgegengekommen — wir haben nur ein Interesse daran, die Wirkungen des Krieges zu beleuchten, aber wir haben absolut keinen Wunsch, die eine Partei auf Kosten der anderen zu bedecken.“

„Und während ich mich jetzt mit dieser Reise beschäftigen muß, möchte ich darauf hinweisen, daß doch schon früher während dieses Jahres solche Besuche abgehalten worden sind. Voriges Jahr waren Vertreter aus Schweden, darunter ebenfalls einige Sozialdemokraten, auf Besuch in England und Frankreich. Sie waren wahrscheinlich Gäste der Regierung oder der Militärautoritäten. Ich habe die Berichte über diese Besuche gelesen, und so will ich es verstehen können, wurde auch ein Besuch von französischen Truppen besetzt. Aber aus diesem Anlaß wurde kein „Öffener Brief“ veröffentlicht. Ich habe von irgend einer Indignation wegen dieser Reise nichts bemerkt, und doch überschreiten die veröffentlichten Reiseberichter bei weitem die belgischen Telegramme. Selbst von Seiten Deutschlands habe ich eine solche Indignation nicht verspürt — deutsche Genossen, welche einmal in einer Unterredung diese Reise berührten, äußerten im Gegenteil ihr Verständnis dafür, daß Frankreichs Regierung eine solche Reise veranlaßte, und sie fanden es ganz begründlich, daß sich die eingeladenen Schweden an derselben beteiligten.“

„Daß der Besuch der Schweden in Frankreich usw. das Vorbild für den Besuch der belgischen Sozialisten in diesem Jahre abgeben hat, ist sehr naheliegend, und die Umstände, unter welchen dieser Besuch stattfand, sind höchstwahrscheinlich nicht sehr verschieden, aber doch ist hier der wesentliche Unterschied, daß die letztgenannte Reise von Parteigenossen für Partei zwecken im Anschluß an einige damit verknüpfte parteimäßigen Konferenzen veranlaßt wurde.“

Ämtliche Berichte der Verbündeten.

Wien, 13. Oktober. (Ämtlich).

Der österreichische Bericht.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Raume von Brasso (Kronstadt) nehmen einen günstigen Verlauf. Gefangen wurden ein rumänischer Offizier, 170 Mann und zwei Geschütze eingebracht. In der südlichen Richtung der oberen Dni und der oberen Maros in das Grenzgebiet zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffsstättlein der Italiener an der küstentländlichen Schlachtrichtung war gestern Schwächer, als an den vorhergehenden Tagen des schweren Kampfes. Alle Versuche des Feindes, über seine Linie zwischen San Grado di Merina und Nova Vas voranzugehen, scheiterten in unserer Feuer. Division unter Stellungsmäßig von Lovica an. Dieser Vorstoß brach unter schweren Verlusten zusammen. Nur wenig Leute kamen zurück. Das Laibacher Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27 und Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 48 verdienten sich hier durch Tapferkeit ein besonderes Lob. Ebenso fruchtlos wie am Nordabschnitte der Karsthohefläche waren auch wiederholte Anstrengungen des Feindes am Südflügel und nördlich der Wipach gegen Vigla und Vertoba. Am Valsubio schlugen unsere Truppen zwei Angriffe auf den Bolte-Rücken ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ein italienisches Luftgeschwader besetzte gestern Cavaria mit Bomben; mehrere Frauen und Kinder wurden getötet. Ein zur Verfolgung ausgehender österreichisch-ungarischer Kampffluger schoß zwischen der Stambul- und Senen-Waldung ein Caronti-Flugzeug ab. Der Apparat ist leicht havariert, zwei Insassen sind tot, drei geflüchtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

Wien, 13. Oktober. Am 12. Oktober besetzte eines unserer Seefluggeschwader die vom Feinde besetzten Adria- und Brandfonten. In den Abendstunden des gleichen Tages griff ein anderes Seefluggeschwader die militärischen Objekte von Selz und Vermigliano, den Innenhafen von Grado, sowie neuerdings Monfalcone und die Adria-Perle mit sehr gutem Erfolge an. Trotz heftigster Beschließung kehrten alle Flugzeuge unverfehrt zurück.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 13. Oktober. (Bericht des Generalstabes.) Mazedonische Front: Die Lage erlitt keine Veränderung. Auf der Front von Resavae bis zum Karbar beiderseits lebhaftes Artilleriekampfe. Dem Fort Duma Patrouillengeheute. Von Karbar bis zum Doriane Ruhe. Es wurden nur einige Kanonenschüsse gewechselt. Am Fuße der Velatica Planina schwaches Artilleriekampfe. In der Strumakfront wenig umfängliche Artilleriekampfe und Zusammenstöße zwischen Erkundungsabteilungen. In der Gegend des Dorfes Jenitzi verjagten wir durch unser Artilleriefeuer drei Panzerautomobile. Am 11. Oktober beendeten wir nach dem Anzuge bei Barakalidjenmagera mehr als 200 feindliche Leichen und nahmen einen Offizier und 2000 englische Soldaten gefangen. In der ägäischen Küste lebhaftes Kampfe. Beim Dorfe Enidie schossen wir im Luftkampf ein feindliches Luftzeug ab. Der Flugzeugführer wurde gefangen genommen.

Rumänische Front: Keine Veränderung in der Lage. An der Donau beschloß die rumänische Artillerie erfolglos das Ufer zwischen Kofel, Kladowo, Davidowo und Sin. Unsere Artillerie war in der Stadt Kalasa umfängliche Brände hervor. Bei dem Artilleriekampfe, in dessen Verlaufe wir die feindliche Artillerie zum Schwergen brachten. In der Dobrubtscha und an der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 13. Oktober. Das Hauptquartier meldet: An der Euphrat-Front war ein feindliches Flugzeug abgeschossen. An der Tigris-Front bei Jellahie Artilleriekampfe. An der Kaukasus-Front im großen und ganzen Schamuel und schwaches Artilleriekampfe. Auf den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Ämtliche Berichte der Gegner.

Französischer Heeresbericht vom 12. Oktober nachmittags.

Beiderseitige Artilleriekampfe südlich der Somme und in der Woivre. Auf dem übrigen Teile der Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Ein französisches Flugzeug-Geschwader beschloß in dieser Nacht den Bahnhof von Bignoulles mit festgestelltem Erfolg.

Vom 12. Oktober abends: Nördlich der Somme machten wir westlich von Sailly-Saillies einige Fortschritte. Südlich der Somme große Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien, keine Infanteriekämpfe. In den Vogesen führten wir einen glücklichen Hindrücken aus, indem wir elf Gefangene einbrachten. Unsere Artillerie beschloß eine Fabrik für Stickgas in der Nähe von Mühlhausen und beobachtete dort einen großen Brand.

Orientarmee: Serbische Truppen wiesen heftige Gegenangriffe zurück und festeten im Dorf Brod Fuß. Auf der übrigen Front Geschützkampfe und G. plänkel. Unsere Flugzeuge bombardierten Priep und Philippopol.

Belgischer Bericht: Als gestern der Tag zu Ende ging, hob eine englische Abteilung in der Gegend östlich von Obe-Stunpelenkerke einen feindlichen Posten auf, dessen Besatzung gefangen genommen wurde. Die Belgier hatten keinen Verlust. Im Laufe des Tages des 12. Oktober gegenseitiges Geschützkampfe, das in der Gegend von Dymunde und Steensrate besonders lebhaft war.

Englischer Heeresbericht vom 12. Oktober.

Während der Nacht unternahmen wir fünf Ueberfälle im Gebiete von Mellines-Bois Grenier-Daisnes. Wir machten Gefangene und verursachten Verluste. Südlich der Ancre ist nichts zu melden.

Wir unternahmen einen Angriff zwischen unserer Front und dem Wege Papayme nach Veronne. Wir sicherten uns bereits Erfolge und nahmen mehrere Mann gefangen. Das Geschütz dauert an. Tagsüber beschloß der Feind heftig unsere Gräben nördwestlich von Le Sars und nördlich von Courcellette. Struma-Front: Unsere britische Brigade, die das Land bis an den Saum von Sees säuberte, fand, daß die Stadt vom Feinde stark verteidigt wurde.

Dorian-Front: Wir unternahmen weitere Ueberfälle auf feindliche Laufgräben. In der Nacht vom 10. Oktober wurden zwei vorgeschobene Posten zurückgedrängt. Einige bulgarische und deutsche Gefangene sind gemacht worden.

Italienischer Heeresbericht vom 12. Oktober.

Im Etschiale wirftames Feuer unserer Artillerie gegen die Mittelpole in den Werten von Rovereto und gegen den Bahnhof von Collano. Auf den Nordabhängen des Pajubio wurden neue Gegenangriffe des Feindes glatt durch unsere Truppen abgewehrt. Wir brachten dem Feinde sehr schwere Verluste bei und bemächtigten uns eines Geschützes und zahlreicher Waffen und Munition. Auf der Hochebene von Schlogen brachen unsere kühnen Abteilungen in die feindlichen Gräben der Capra Jedio ein, zerstörten sie und kehrten in ihre Linien zurück.

Am Oberlauf des Banai rückte am Abend des 10. Oktober nach kräftiger Artillerievorbereitung der Gegner nach einander Angriffe von wachsender Stärke gegen unsere Stellungen an der Sura Alta. Verjagte und überlegte, die an Tapferkeit weiterleiteten, brachen jedesmal den feindlichen Angriffen. Sie unternahmen mit dem Bajonet ihren Gegenangriff, trieben den Feind in die Flucht und nahmen ihm 37 Gefangene ab. Rings der Jüdischen Alpen Artilleriekampfe, an den Vorwärtigen Army dichten Nebel behindert.

Mit feindlichen Truppen rückte der Feind wiederholt an der Vertoi Fizza und auf dem dort genommenen Linie. Er wurde von einem plötzlich einsetzenden gut gesteuerten Feuer empfangen und jedesmal mit sehr großen Verlusten zurückgeschlagen. Am Nachmittag verbreiterte und verhöhlerte unsere Infanterie in neuen kräftigen Stürmen die Grabenungen der vorangehenden Tage, besonders die, die bei Sobet (Sbz) und die Höhen 348, 414 und östlich des Dorfes Nova Fila auf dem Pass) betreffen. Wir machten weitere 1771 Gefangene, darunter 35 Offiziere. Im ganzen machten wir an der Jüdischen Front vom 6. August bis jetzt 30.881 Gefangene, darunter 728 Offiziere. Feindliche Flugzeuge waren gestern konnten auf die Hochfläche von Schlogen, ohne Schaden anzurichten. Einz unserer Flugzeuggeschwader wiederholte die Beschließung der feindlichen Stellungen auf dem Col Sator (Sofital) und kehrte unverfehrt in unsere Linien zurück.

Die 658. ämtliche Verlustliste

enthält u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armeekorps: Grenadier-, Infanterie- und Füsilier-Regimenter: Nr. 62, 63, 129; Reserve: Nr. 22, 23, 46; Landwehr: Nr. 23, 46, 51. — Jäger: Reserve-Bataillon Nr. 5. — Kavallerie: Ulanen Nr. 2, Reserve Nr. 2. — Fuß-Artillerie: Reserve Nr. 6. — Pioniere: II Nr. 6.

Mutterrecht.

Roman von Friedrich Ziemele. (Nachdruck verboten.)

Der kleine Rentier ließ sich neben seinem Reisegefährten nieder.
„Schöner Abend heute — hoffentlich bleibst du Bettler so bis Livestock.“
„Du zu erwachen“, erwiderte. Bürger, mächtige Wollen aus seiner Zigarette stehend.
Eine kleine Pause entstand, nach welcher der Rentier plötzlich fortfuhr: „Sie waren geküßelt schon in Berlin mit Fräulein Sina?“
„Ja?“
„Ich habe es, weil Sie so freundschaftlich mit ihr verkehrten.“
„Allo nicht?“
„Nein, habe sie erst auf der Luise kennen gelernt.“
„Eine selten schöne Erscheinung.“
„Das muß selbst der Teufel eingesehen.“
„Und was für ein liebes Gemüt — wie sie mit dem kleinen Knaben herumgeht — übrigens ein niedlicher Junge, trotz seiner Gebrechlichkeit. Auf manche Frage gibt er ganz hübsche Bescheid.“
„Haben Sie den feinen Unterschied bemerkt, den er heute macht, als ich ihn nach seiner Mama fragte?“
„Welchen Unterschied?“
„Zwischen Mama und Ama — zweimal sagte er deutlich Ama, also war es Köstlich. Kinder spielen Duschchen, bis ihnen ausprochbar sind, wegzulassen und für sie schönsten Worte zu entlocken. Was konnte er wohl mit Ama meinen?“
„Ama?“
„Ama? Das ist möglich. Vielleicht ist es der Name der Frau Sina, und er hat sie immer so genannt, weil er den Namen von seiner Mama geliebt hat. Was ist nicht alles in solchen Familien, das die Kinder ihre Pflegerinnen oder Mütter so lange sie klein sind, mit dem Namen bescheiden. Und dieser Junge, der heißt doch nur den Namen einer Frau.“
„Da er eine Stunde nach mir in Überdörfing, meine Mama, schon einen Kapitän Niemann im Vorbeigehen.“
„Dabei — und wie lange werden wir dort?“

„Hallen für den Hafen stehen schon bereit und sind in einer halben Stunde verladen.“
„Aber wir werden erst bei Stadtkantone ein treffen, Herr Kapitän.“
„Was tut das?“
„Nun nichts, aber mir — ich habe Geschäfte am Lande.“
„Können Sie die heute nicht mehr erledigen?“
„Ich will es versuchen. Wenn nicht —“
„Nun, es wird sich schon einrichten lassen. Besorgen Sie sich nur möglichst.“
Züchtete sich Giebert über zeigte Fräulein Sina bei der Einfahrt in den Hafen wirklich wieder die merkwürdige Unruhe, die er schon in Hamburg und Rotterdam an ihr wahrzunehmen geglaubt? Jedenfalls kam sie auf die Nachricht des bevorstehenden Anzuges hin sofort heraus und wanderte rasch näher, ohne mit jemand zu sprechen. Nur eine Annahme machte sie. Als sich Rentier Geldbe gleich nach dem Anhalten des Schiffes anschickte, das Land zu besuchen, fragte sie ihn betroffen, ob er hier am Ziel sei.
„Nein, Sie werden mich noch lange nicht los“, lüchelte der kleine bewegliche Mann. „Habe nur einige Geschäfte zu erledigen.“
„So spät am Abend?“
„Vielleicht auch am Morgen. Der Kapitän wartet auf mich.“
Er ging und Agnes blühte ihm lange nach. Warum nur? Welches Interesse nahm sie an dem alten Mann, der ihr wenigstens anfänglich anscheinend völlig gleichgültig gewesen war? Sie erkundigte sich abends gegen zehn Uhr sogar, ob er wieder zurück sei.
Der Quartiermeister bemerkte.
Stamm lehnte sich Agnes über die Brüstung und schaute in das stille, dunkle Wasser hinab. Eine Stunde später fand sie Kapitän Burger noch immer in derselben Stellung.
Fräulein Sina —
Sie hatte ihn gar nicht.
Er verhielt seine Arme. Sie sah auf und ein kleines, verdrücktes Kniff lehnte sich gegen das Gie.
„Was — oh, Sie sind es Herr Kapitän?“
„Wollen Sie nicht zur Ruhe gehen?“
„Ja es ist spät. Der Abend ist so schön.“
„Und ohne ein Wort zu sagen, sag sie sich zurück, wenn auch mit Köstlichkeit.“
„Am anderen Morgen war sie wieder bei der Arbeit.“

Nacht gehabt“, sagte sie mit höflicher Teilnahme der Kapitän.
„Sie sehen leidend aus — gewiß wirkt die Aufregung der Stunden am Krankenlager noch bei Ihnen nach.“
„Ich habe allerdings nur wenig geschlafen. Fahren wir bald wieder ab?“
„Ich warte nur noch auf Herrn Selbe.“
„Ist er noch immer nicht zurück?“
„Weiß nicht.“
„Dort kommt er“, rief sie, und unwillkürlich fuhr ihre linke Hand nach der Gegend des Herzens. Doch nur wenige Augenblicke hielt ihre Erregung an, dann hob sich ihre Brust zu einem tiefen Atemzuge der Erleichterung, und leise setzte sie hinzu: „Er ist allein.“
„Freilich ist er allein“, meinte der Schiffsführer verwundert, „er ist ja auch allein gegangen.“

Fünftes Kapitel.
Die „Ednigun Luise“ dampfte bald wieder im Kanal dahin, und die frische Luft wirkte auf sie ansehnlich so glücklich auf die Nerven der jungen Dame, daß ihr Gemüt sich aufheiterte und sie wenige Stunden später dem Doktor sogar ein lachendes Gesicht zeigte, ein Anblick, der ihn höchlich in Verwunderung setzte, denn bisher hatten ihre Nebenbuhler einen tiefen schmerzlichen Ernst bewahrt. Doch abte das Bild der Steuerfrau nicht mehr dieselbe Anziehungskraft auf sie aus, wie bisher, sie blieb wohl freundlich und herzlich gegen das behärdigte kleine Geschöpf, aber sie nahm es nicht wieder auf den Arm und widmete ihm nicht mehr dieselbe Aufmerksamkeit.
„Ist doch alles nur Laune bei den Frauen“, dachte Dr. Burger, als er diese Veränderung bei sich selbst konstatierte. „Im Grunde ist eine wie die andere.“
„Was Sie nicht wunderte er sich über eine Änderung des Fräuleins am Abend. Das Meer war trübe geworden, ganze dicke Wollen verbergen das Bild des Himmels, aber die Augenblicke mit Regen. Agnes war sehr verändert geworden, sie spielte auf dem Piano ein paar Meereslieder, die sie nicht aber sofort zurück, als der stillen Mann den Blick auf sie richtete. Er sah, daß sie sich nicht mehr so sehr für das Spiel des Fräuleins Kaufmanns interessierte, als er es früher getan hatte. Er sah, daß sie sich nicht mehr so sehr für das Spiel des Fräuleins Kaufmanns interessierte, als er es früher getan hatte. Er sah, daß sie sich nicht mehr so sehr für das Spiel des Fräuleins Kaufmanns interessierte, als er es früher getan hatte.“

Trotz der enormen Nachfrage und fortwährender Steigerung aller Materialpreise ist meine Auswahl und Preiswürdigkeit unerreicht!

E. Breslauer

Meine Schaufenster-Auslagen bitte zu beachten!

Jackenkleider

letzte Neuheiten, nur gute, haltbare Stoffe

Mk. 275 150 118 96 74 bis **42**

Mäntel

flotte Formen

Mk. 190 168 142 98 bis **47**

Backfisch- u. Kindermäntel

entzückende Neuheiten in allen Größen und Preislagen

Röcke (fresche Schnitte)

in Samt, blau, schwarz und modernen farbigen Stoffen

Maß-Anfertigung

in eigener Werkstätte nach letzten Modeschöpfungen

Samt-, Plüsch- und Pelz-Konfektion

hervorragende Qualitäten, in allen Längen und Weiten, vom einfachsten bis elegantesten Genre

Geschmackvolle

Modelle

zu bedeutend ermäßigten

Preisen

Brief-Bereitigung
Schönheit erlaubt.
1 Brief nur 20 Pf. — 1404
Auf jedes Brief ist ein
abfertiges — dauerhafte — leicht
Fabrikant Pohl, Kärntnerstr. 2

Arbeiterhosen, Jacken, Hemden etc.

Größe Auswahl.
Organisch für Arbeiter nur bei mir hergestellt zu werden, und
werden durch mich erledigt, der Käufer hat keinen Zweifel.

Gotthard Völkel,
Friedrich-Wilhelmstraße 51.

Uhr und Kette geben wir Ihnen

wenn Sie unsere 100 Künstler-Kriegs- u. patriot. Postkarten, die wir Ihnen kommissionarisch frei zusenden, im Bekantenenkreis verkaufen.

Nach Einsendung von Mk. 750 erhalten Sie unsere Anker-Hemden-Uhr, echt deutsches Fabrikat, samt Kavalier-Kette frei zugesandt. Damenuhr oder Armbanduhr Mk. 5.— mehr.
L. Stern Company G. m. b. H., Berlin W. 47, Münchenerstr. 49.
Erste älteste Firma d. Art.



Damen-Filzhüte

Velour, Lack- und Samthüte.

direkt in der Fabrik

Freund & Kreis, 3100
Karlstraße 30, neben der Hofkirche.
Hüte jeder Art werden umgeformt.

Herbst- und Winter-Saison 1916

Meine Läger bieten in allen Abteilungen

reichste Auswahl in Bekleidungsstücken jeder Art vom modernsten bis zum einfachsten Genre

Besonders empfehle:

In schwersten, dicken Friedensqualitäten

Ulster mit Gürtel und Falte
80, 100, 90, 80, 72, 62, 54, 45, 36 bis **25.—**

Ueberzieher i- und lreihig, mit Plaid- und Seidenfutter
100, 90, 80, 70, 60, 52, 44, 35, 30, 25 bis **20.—**

Joppen in einfachen und Sportformen
40, 36, 32, 27, 24, 20, 18 bis **13.50**

Pelerinen und Bozener Mäntel imprägniert
36, 33, 28, 24, 20 bis **15.—**

Kinder-Ulster u. Pyjacks Original Kieler Formen
40, 36, 32, 28, 25, 21, 18, 14 bis **9.—**

In blau, braun und anderen farbigen Mustern

Anzüge für Herren
für jede Gelegenheit passend
100, 92, 85, 78, 70, 66, 52, 45, 36 bis **27.—**

Anzüge für junge Herren i- und lreihig
60, 54, 48, 40, 35, 30, 25 bis **20.—**

Anzüge für Knaben haltbarste Schulanzüge
40, 36, 32, 27, 25, 20 bis **15.—**

Anzüge für
30, 27, 22, 18, 15, 12, 9, 7 bis **5.—**

Hosen neue gestreifte Muster
27, 24, 20, 16, 13, 10 bis **7.—**

Reise-, Geh- u. Jagd-Pelze in erprobten Qualitäten zu billigen Preisen.

Schlafrocke, Hausjoppen in sehr großer Auswahl, in allen Preislagen.

Alle Zusätze sind in meinem Geschäftskatalog und werden von mir für Ihre Bekleidungsbedürfnisse im weitesten Umfang zur Verfügung gestellt.

S. Guttentag

177
Königsplatz 5

Seidenhaus

Neuheiten für Herbst und Winter

ohne Bezugsschein
alle Sammete
alle Seidenstoffe
alle Halbseidenstoffe

M. Fischhoff
Breslau I Ring 43

S

Wieder-Verkauf...
Wahler, Friedrichstraße 17, 4574

Dr. Horn
Spezialarzt für
Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Harnröhren- und Blasenleiden
Königsstr. 1, im Schwabhaus

Kauf
Gegen sofortige Zahlung
neue gebrauchte Möbel, Schreibtische,
Küchengeräte, etc. etc.
Wahler, Friedrichstraße 17, 4574

Verkauf
sehr schöne, neuere
Küchengeräte, etc. etc.
Wahler, Friedrichstraße 17, 4574

Versammlungen u. Vereine

Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Breslau E. V.
Außerordentliche Mitglieder-Versammlung
Freitag, 20. Oktober 1915, 12^{1/2} Uhr,
im Rathaus, Zimmer IV, erster Stock.
Tagesordnung: 1. Vereinbarung zwischen dem Verkehrsamt
der Stadt Breslau und dem Verein.
2. Satzungsänderungen.
3. Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-
prüfer.
Es ladet hierzu ergebenst ein
Der stellvertretende Vorsitzende.
Breslau, 14. Oktober 1915. 4563

Buchdruckerei Sander
jetzt
Sonnenstraße 44, II. Hof
Telefon 9611
Anfertigung sämtlicher Druckerarbeiten
für jeden Handwerks- und Geschäftsbetrieb.

**Große Posten
Glas-, Porzellan-
und
Emaillewaren**

soeben eingetroffen.
Wenn Sie Ihren Bedarf in
obengenannten Artikeln
rechtzeitig decken wollen,
so versäumen Sie nicht
meinen so sehr
billigen Preisen
Beachtung zu schenken.

S. Beyer's
Nachfolger
Glas-, Porzellan-, Emaille- u. Emaillewaren
Taschenstr. 1, Ecke Ohlauerstr.

Wohnungs-Einrichtungen
streng solide Preise Besichtigung erbeten
ca. 200 Muster-Zimmer 3355
JOSEF HIRSCH
Breslau, Gartenstraße 7 (am Sonnenplatz).

Fachhochschulkurse
Wirtschafts- und Verwaltung
in Anbahnung
an die Universität und Technische Hochschule
Breslau.
Es beginnt Anfang November Seminare für:
Wirtschaft und Verwaltung der Kommunen
Soziale Fürsorge
Bauwirtschaft
Ländliche Verwaltung.
Vollständiger und Ausnahmefälliger Unterricht
durch den Oberlehrer für Universität.

**Pelz-Modehaus
„zum Pfau“**
früher Reuschestraße 65
befindet sich jetzt
am Schmiedebücke 55
Bitte genau auf Firma zu achten.
Großes Lager
moderner Pelzwaren
zu bekannt soliden Preisen.
Richard Wetzel, Modemacher,
Breslau - Schmiedebücke 55.

Berichtigung der Ehrenmitglied. Herr J. Wetzel und
Herr J. Wetzel. Für 20 Pfennige.
Es regnet denn mehr Ergebenheit und die Freitagsträger.

Hebräer-Gesellschaft
1884, 20. April, 1887, 2. Juli, 1890, 1893, 1896, 1899, 1902, 1905, 1908, 1911, 1914, 1917, 1920, 1923, 1926, 1929, 1932, 1935, 1938, 1941, 1944, 1947, 1950, 1953, 1956, 1959, 1962, 1965, 1968, 1971, 1974, 1977, 1980, 1983, 1986, 1989, 1992, 1995, 1998, 2001, 2004, 2007, 2010, 2013, 2016, 2019, 2022, 2025, 2028, 2031, 2034, 2037, 2040, 2043, 2046, 2049, 2052, 2055, 2058, 2061, 2064, 2067, 2070, 2073, 2076, 2079, 2082, 2085, 2088, 2091, 2094, 2097, 2100, 2103, 2106, 2109, 2112, 2115, 2118, 2121, 2124, 2127, 2130, 2133, 2136, 2139, 2142, 2145, 2148, 2151, 2154, 2157, 2160, 2163, 2166, 2169, 2172, 2175, 2178, 2181, 2184, 2187, 2190, 2193, 2196, 2199, 2202, 2205, 2208, 2211, 2214, 2217, 2220, 2223, 2226, 2229, 2232, 2235, 2238, 2241, 2244, 2247, 2250, 2253, 2256, 2259, 2262, 2265, 2268, 2271, 2274, 2277, 2280, 2283, 2286, 2289, 2292, 2295, 2298, 2301, 2304, 2307, 2310, 2313, 2316, 2319, 2322, 2325, 2328, 2331, 2334, 2337, 2340, 2343, 2346, 2349, 2352, 2355, 2358, 2361, 2364, 2367, 2370, 2373, 2376, 2379, 2382, 2385, 2388, 2391, 2394, 2397, 2400, 2403, 2406, 2409, 2412, 2415, 2418, 2421, 2424, 2427, 2430, 2433, 2436, 2439, 2442, 2445, 2448, 2451, 2454, 2457, 2460, 2463, 2466, 2469, 2472, 2475, 2478, 2481, 2484, 2487, 2490, 2493, 2496, 2499, 2502, 2505, 2508, 2511, 2514, 2517, 2520, 2523, 2526, 2529, 2532, 2535, 2538, 2541, 2544, 2547, 2550, 2553, 2556, 2559, 2562, 2565, 2568, 2571, 2574, 2577, 2580, 2583, 2586, 2589, 2592, 2595, 2598, 2601, 2604, 2607, 2610, 2613, 2616, 2619, 2622, 2625, 2628, 2631, 2634, 2637, 2640, 2643, 2646, 2649, 2652, 2655, 2658, 2661, 2664, 2667, 2670, 2673, 2676, 2679, 2682, 2685, 2688, 2691, 2694, 2697, 2700, 2703, 2706, 2709, 2712, 2715, 2718, 2721, 2724, 2727, 2730, 2733, 2736, 2739, 2742, 2745, 2748, 2751, 2754, 2757, 2760, 2763, 2766, 2769, 2772, 2775, 2778, 2781, 2784, 2787, 2790, 2793, 2796, 2799, 2802, 2805, 2808, 2811, 2814, 2817, 2820, 2823, 2826, 2829, 2832, 2835, 2838, 2841, 2844, 2847, 2850, 2853, 2856, 2859, 2862, 2865, 2868, 2871, 2874, 2877, 2880, 2883, 2886, 2889, 2892, 2895, 2898, 2901, 2904, 2907, 2910, 2913, 2916, 2919, 2922, 2925, 2928, 2931, 2934, 2937, 2940, 2943, 2946, 2949, 2952, 2955, 2958, 2961, 2964, 2967, 2970, 2973, 2976, 2979, 2982, 2985, 2988, 2991, 2994, 2997, 3000, 3003, 3006, 3009, 3012, 3015, 3018, 3021, 3024, 3027, 3030, 3033, 3036, 3039, 3042, 3045, 3048, 3051, 3054, 3057, 3060, 3063, 3066, 3069, 3072, 3075, 3078, 3081, 3084, 3087, 3090, 3093, 3096, 3099, 3102, 3105, 3108, 3111, 3114, 3117, 3120, 3123, 3126, 3129, 3132, 3135, 3138, 3141, 3144, 3147, 3150, 3153, 3156, 3159, 3162, 3165, 3168, 3171, 3174, 3177, 3180, 3183, 3186, 3189, 3192, 3195, 3198, 3201, 3204, 3207, 3210, 3213, 3216, 3219, 3222, 3225, 3228, 3231, 3234, 3237, 3240, 3243, 3246, 3249, 3252, 3255, 3258, 3261, 3264, 3267, 3270, 3273, 3276, 3279, 3282, 3285, 3288, 3291, 3294, 3297, 3300, 3303, 3306, 3309, 3312, 3315, 3318, 3321, 3324, 3327, 3330, 3333, 3336, 3339, 3342, 3345, 3348, 3351, 3354, 3357, 3360, 3363, 3366, 3369, 3372, 3375, 3378, 3381, 3384, 3387, 3390, 3393, 3396, 3399, 3402, 3405, 3408, 3411, 3414, 3417, 3420, 3423, 3426, 3429, 3432, 3435, 3438, 3441, 3444, 3447, 3450, 3453, 3456, 3459, 3462, 3465, 3468, 3471, 3474, 3477, 3480, 3483, 3486, 3489, 3492, 3495, 3498, 3501, 3504, 3507, 3510, 3513, 3516, 3519, 3522, 3525, 3528, 3531, 3534, 3537, 3540, 3543, 3546, 3549, 3552, 3555, 3558, 3561, 3564, 3567, 3570, 3573, 3576, 3579, 3582, 3585, 3588, 3591, 3594, 3597, 3600, 3603, 3606, 3609, 3612, 3615, 3618, 3621, 3624, 3627, 3630, 3633, 3636, 3639, 3642, 3645, 3648, 3651, 3654, 3657, 3660, 3663, 3666, 3669, 3672, 3675, 3678, 3681, 3684, 3687, 3690, 3693, 3696, 3699, 3702, 3705, 3708, 3711, 3714, 3717, 3720, 3723, 3726, 3729, 3732, 3735, 3738, 3741, 3744, 3747, 3750, 3753, 3756, 3759, 3762, 3765, 3768, 3771, 3774, 3777, 3780, 3783, 3786, 3789, 3792, 3795, 3798, 3801, 3804, 3807, 3810, 3813, 3816, 3819, 3822, 3825, 3828, 3831, 3834, 3837, 3840, 3843, 3846, 3849, 3852, 3855, 3858, 3861, 3864, 3867, 3870, 3873, 3876, 3879, 3882, 3885, 3888, 3891, 3894, 3897, 3900, 3903, 3906, 3909, 3912, 3915, 3918, 3921, 3924, 3927, 3930, 3933, 3936, 3939, 3942, 3945, 3948, 3951, 3954, 3957, 3960, 3963, 3966, 3969, 3972, 3975, 3978, 3981, 3984, 3987, 3990, 3993, 3996, 3999, 4002, 4005, 4008, 4011, 4014, 4017, 4020, 4023, 4026, 4029, 4032, 4035, 4038, 4041, 4044, 4047, 4050, 4053, 4056, 4059, 4062, 4065, 4068, 4071, 4074, 4077, 4080, 4083, 4086, 4089, 4092, 4095, 4098, 4101, 4104, 4107, 4110, 4113, 4116, 4119, 4122, 4125, 4128, 4131, 4134, 4137, 4140, 4143, 4146, 4149, 4152, 4155, 4158, 4161, 4164, 4167, 4170, 4173, 4176, 4179, 4182, 4185, 4188, 4191, 4194, 4197, 4200, 4203, 4206, 4209, 4212, 4215, 4218, 4221, 4224, 4227, 4230, 4233, 4236, 4239, 4242, 4245, 4248, 4251, 4254, 4257, 4260, 4263, 4266, 4269, 4272, 4275, 4278, 4281, 4284, 4287, 4290, 4293, 4296, 4299, 4302, 4305, 4308, 4311, 4314, 4317, 4320, 4323, 4326, 4329, 4332, 4335, 4338, 4341, 4344, 4347, 4350, 4353, 4356, 4359, 4362, 4365, 4368, 4371, 4374, 4377, 4380, 4383, 4386, 4389, 4392, 4395, 4398, 4401, 4404, 4407, 4410, 4413, 4416, 4419, 4422, 4425, 4428, 4431, 4434, 4437, 4440, 4443, 4446, 4449, 4452, 4455, 4458, 4461, 4464, 4467, 4470, 4473, 4476, 4479, 4482, 4485, 4488, 4491, 4494, 4497, 4500, 4503, 4506, 4509, 4512, 4515, 4518, 4521, 4524, 4527, 4530, 4533, 4536, 4539, 4542, 4545, 4548, 4551, 4554, 4557, 4560, 4563, 4566, 4569, 4572, 4575, 4578, 4581, 4584, 4587, 4590, 4593, 4596, 4599, 4602, 4605, 4608, 4611, 4614, 4617, 4620, 4623, 4626, 4629, 4632, 4635, 4638, 4641, 4644, 4647, 4650, 4653, 4656, 4659, 4662, 4665, 4668, 4671, 4674, 4677, 4680, 4683, 4686, 4689, 4692, 4695, 4698, 4701, 4704, 4707, 4710, 4713, 4716, 4719, 4722, 4725, 4728, 4731, 4734, 4737, 4740, 4743, 4746, 4749, 4752, 4755, 4758, 4761, 4764, 4767, 4770, 4773, 4776, 4779, 4782, 4785, 4788, 4791, 4794, 4797, 4800, 4803, 4806, 4809, 4812, 4815, 4818, 4821, 4824, 4827, 4830, 4833, 4836, 4839, 4842, 4845, 4848, 4851, 4854, 4857, 4860, 4863, 4866, 4869, 4872, 4875, 4878, 4881, 4884, 4887, 4890, 4893, 4896, 4899, 4902, 4905, 4908, 4911, 4914, 4917, 4920, 4923, 4926, 4929, 4932, 4935, 4938, 4941, 4944, 4947, 4950, 4953, 4956, 4959, 4962, 4965, 4968, 4971, 4974, 4977, 4980, 4983, 4986, 4989, 4992, 4995, 4998, 5001, 5004, 5007, 5010, 5013, 5016, 5019, 5022, 5025, 5028, 5031, 5034, 5037, 5040, 5043, 5046, 5049, 5052, 5055, 5058, 5061, 5064, 5067, 5070, 5073, 5076, 5079, 5082, 5085, 5088, 5091, 5094, 5097, 5100, 5103, 5106, 5109, 5112, 5115, 5118, 5121, 5124, 5127, 5130, 5133, 5136, 5139, 5142, 5145, 5148, 5151, 5154, 5157, 5160, 5163, 5166, 5169, 5172, 5175, 5178, 5181, 5184, 5187, 5190, 5193, 5196, 5199, 5202, 5205, 5208, 5211, 5214, 5217, 5220, 5223, 5226, 5229, 5232, 5235, 5238, 5241, 5244, 5247, 5250, 5253, 5256, 5259, 5262, 5265, 5268, 5271, 5274, 5277, 5280, 5283, 5286, 5289, 5292, 5295, 5298, 5301, 5304, 5307, 5310, 5313, 5316, 5319, 5322, 5325, 5328, 5331, 5334, 5337, 5340, 5343, 5346, 5349, 5352, 5355, 5358, 5361, 5364, 5367, 5370, 5373, 5376, 5379, 5382, 5385, 5388, 5391, 5394, 5397, 5400, 5403, 5406, 5409, 5412, 5415, 5418, 5421, 5424, 5427, 5430, 5433, 5436, 5439, 5442, 5445, 5448, 5451, 5454, 5457, 5460, 5463, 5466, 5469, 5472, 5475, 5478, 5481, 5484, 5487, 5490, 5493, 5496, 5499, 5502, 5505, 5508, 5511, 5514, 5517, 5520, 5523, 5526, 5529, 5532, 5535, 5538, 5541, 5544, 5547, 5550, 5553, 5556, 5559, 5562, 5565, 5568, 5571, 5574, 5577, 5580, 5583, 5586, 5589, 5592, 5595, 5598, 5601, 5604, 5607, 5610, 5613, 5616, 5619, 5622, 5625, 5628, 5631, 5634, 5637, 5640, 5643, 5646, 5649, 5652, 5655, 5658, 5661, 5664, 5667, 5670, 5673, 5676, 5679, 5682, 5685, 5688, 5691, 5694, 5697, 5700, 5703, 5706, 5709, 5712, 5715, 5718, 5721, 5724, 5727, 5730, 5733, 5736, 5739, 5742, 5745, 5748, 5751, 5754, 5757, 5760, 5763, 5766, 5769, 5772, 5775, 5778, 5781, 5784, 5787, 5790, 5793, 5796, 5799, 5802, 5805, 5808, 5811, 5814, 5817, 5820, 5823, 5826, 5829, 5832, 5835, 5838, 5841, 5844, 5847, 5850, 5853, 5856, 5859, 5862, 5865, 5868, 5871, 5874, 5877, 5880, 5883, 5886, 5889, 5892, 5895, 5898, 5901, 5904, 5907, 5910, 5913, 5916, 5919, 5922, 5925, 5928, 5931, 5934, 5937, 5940, 5943, 5946, 5949, 5952, 5955, 5958, 5961, 5964, 5967, 5970, 5973, 5976, 5979, 5982, 5985, 5988, 5991, 5994, 5997, 6000, 6003, 6006, 6009, 6012, 6015, 6018, 6021, 6024, 6027, 6030, 6033, 6036, 6039, 6042, 6045, 6048, 6051, 6054, 6057, 6060, 6063, 6066, 6069, 6072, 6075, 6078, 6081, 6084, 6087, 6090, 6093, 6096, 6099, 6102, 6105, 6108, 6111, 6114, 6117, 6120, 6123, 6126, 6129, 6132, 6135, 6138, 6141, 6144, 6147, 6150, 6153, 6156, 6159, 6162, 6165, 6168, 6171, 6174, 6177, 6180, 6183, 6186, 6189, 6192, 6195, 6198, 6201, 6204, 6207, 6210, 6213, 6216, 6219, 6222, 6225, 6228, 6231, 6234, 6237, 6240, 6243, 6246, 6249, 6252, 6255, 6258, 6261, 6264, 6267, 6270, 6273, 6276, 6279, 6282, 6285, 6288, 6291, 6294, 6297, 6300, 6303, 6306, 6309, 6312, 6315, 6318, 6321, 6324, 6327, 6330, 6333, 6336, 6339, 6342, 6345, 6348, 6351, 6354, 6357, 6360, 6363, 6366, 6369, 6372, 6375, 6378, 6381, 6384, 6387, 6390, 6393, 6396, 6399, 6402, 6405, 6408, 6411, 6414, 6417, 6420, 6423, 6426, 6429, 6432, 6435, 6438, 6441, 6444, 6447, 6450, 6453, 6456, 6459, 6462, 6465, 6468, 6471, 6474, 6477, 6480, 6483, 6486, 6489, 6492, 6495, 6498, 6501, 6504, 6507, 6510, 6513, 6516, 6519, 6522, 6525, 6528, 6531, 6534, 6537, 6540, 6543, 6546, 6549, 6552, 6555, 6558, 6561, 6564, 6567, 6570, 6573, 6576, 6579, 6582, 6585, 6588, 6591, 6594, 6597, 6600, 6603, 6606, 6609, 6612, 6615, 6618, 6621, 6624, 6627, 6630, 6633, 6636, 6639, 6642, 6645, 6648, 6651, 6654, 6657, 6660, 6663, 6666, 6669, 6672, 6675, 6678, 6681, 6684, 6687, 6690, 6693, 6696, 6699, 6702, 6705, 6708, 6711, 6714, 6717, 6720, 6723, 6726, 6729, 6732, 6735, 6738, 6741, 6744, 6747, 6750, 6753, 6756, 6759, 6762, 6765, 6768, 6771, 6774, 6777, 6780, 6783, 6786, 6789, 6792, 6795, 6798, 6801, 6804, 6807, 6810, 6813, 6816, 6819, 6822, 6825, 6828, 6831, 6834, 6837, 6840, 6843, 6846, 6849, 6852, 6855, 6858, 6861, 6864, 6867, 6870, 6873, 6876, 6879, 6882, 6885, 6888, 6891, 6894, 6897, 6900, 6903, 6906, 6909, 6912, 6915, 6918, 6921, 6924, 6927, 6930, 6933, 6936, 6939, 6942, 6945, 6948, 6951, 6954, 6957, 6960, 6963, 6966, 6969, 6972, 6975, 6978, 6981, 6984, 6987, 6990, 6993, 6996, 6999, 7002, 7005, 7008, 7011, 7014, 7017, 7020, 7023, 7026, 7029, 7032, 7035, 7038, 7041, 7044, 7047, 7050, 7053, 7056, 7059, 7062, 7065, 7068, 7071, 7074, 7077, 7080, 7083, 7086, 7089, 7092, 7095, 7098, 7101, 7104, 7107, 7110, 7113, 7116, 7119, 7122, 7125, 7128, 7131, 7134, 7137, 7140, 7143, 7146, 7149, 7152, 7155, 7158, 7161, 7164, 7167, 7170, 7173, 7176, 7179, 7182, 7185, 7188, 7191, 7194, 7197, 7200, 7203, 7206, 7209, 7212, 7215, 7218, 7221, 7224, 7227, 7230, 7233, 7236, 7239, 7242, 7245, 7248, 7251, 7254, 7257, 7260, 7263, 7266, 7269, 7272,

Deutscher Reichstag.

66. Sitzung, Freitag, den 13. Oktober, mittags 12 Uhr.

Im Bundesrat: Dr. Helfferich, Solp. Präsident Dr. Kämpf teilt mit, daß zur Feier des hundertjährigen Jubiläums der Unabhängigkeitserklärung der argentinischen Republik das argentinische Abgeordnetenhaus allen Bäckern, die damals die Unabhängigkeit anerkannt haben, seinen Dank zum Ausdruck gebracht hat.

Kleine Anfragen.

Abg. Dr. Jund (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler für eine Einheitsfront bei der Erstellung des Reisezeugnisses an die Kriegsprimaner Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewand: Es schweben Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesstaaten, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsprimaner herbeizuführen.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Kolonialamts Solp: Gegenüber der gemaltigen Uebermacht der Feinde mußte schließlich am 17. September auch Tabora geräumt werden, womit die gesamte Zentralbahn in Feindeshand kam.

Abg. Wasserhaus (Nalb.) fragt, ob der Reichskanzler in der Lage und bereit ist, über die Kriegslage in Deutsch-Ostafrika Mitteilung zu machen.

Staatssekretär des Innern Helfferich: Dem Reichskanzler ist bekannt, daß der Artikel, der zu dem Verbot geführt hat, eine außerordentlich heftige Erregung nicht nur in Arbeiterkreisen, sondern auch in anderen Kreisen hervorgerufen hat. (Unruhe b. d. Soz. Arb. und große Beifalls.) Es folgt die Besprechung.

der Kartoffelfrage.

Abg. Jäger (Nalb.): Wir müssen anerkennen, daß die letzten Erscheinungen auf dem Kartoffelmarkt nicht durch Personen verschuldet sind, sondern durch die so ungünstige Witterung. Tatsache ist allerdings, daß teilweise unnötige Kartoffeln herausgenommen worden sind, die natürlich verderben mußten.

Es sollte für die Zukunft eine genauere Feststellung von Frühkartoffeln gegeben werden. Die Kartoffelversorgung für den Winter ist so ungewisser wie ich nicht, daß alle Maßnahmen zu ihrer Sicherstellung ergriffen werden müssen.

Verhängnis wird vor allen Dingen die gestrige Erklärung wirken, daß die Preise unter keinen Umständen erhöht werden sollen. Ebenso begründen wir alle Maßnahmen, die darauf zielen, die Zahl der Arbeitskräfte zur Vergütung der Kartoffelernte zu vermindern.

Die reichste Ernte nützt uns nichts, wenn schließlich nicht der Versand an die Konsumenten rechtzeitig möglich ist. Spiritus sollte möglichst aus Ernterückständen hergestellt werden, damit noch mehr Kartoffeln für die menschliche Ernährung frei werden.

Das eine steht fest: wenn jetzt die Verlangung verläßt, so ist das Urteil über das Kriegsernährungsamt endgültig gesprochen. Der Worte sind genug gewechselt, jetzt laßt uns endlich Taten sehen! (Bravo! b. d. Nalb.)

Abg. v. Stubendorf (Deutsche Fraktion):

Wir stimmen der Interpellation der Konservativen zu. Es müssen alle Arbeitskräfte, die irgend zu entbehren sind, zur Einbringung der Kartoffelernte zur Verfügung gestellt werden.

Es ist die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit jedes einzelnen Landwirts, an seinem Teil alles für die Ernährung der Bevölkerung einzulegen. (Bravo!)

Abg. Wurm (Soz. Arb.):

Die Rede des Herrn v. Batocki war von ziemlicher Resignation getragen. An ihm bewahrheitet sich das Sprichwort: Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr. (Hilf.) Die Widerstände, mit denen er zu kämpfen hat, sind zweifellos ganz außerordentlich groß, muß er doch gegenüber der Eigenheit und Selbstsucht mächtiger Kreise unanfechtbar verfahren, wenn er wirklich das Gemeininteresse wahren will.

Als Herr v. Batocki sein Amt antrat, gab er sich selbst die Parole, jede Halbheit sei schädlich, Konsequenz sei die Hauptpflicht. Wir haben die Worte kaum gehört, weil wir von dieser Stelle aus an Konsequenz gewissen Richtungen gegenüber wirklich nicht gewöhnt waren. (Sehr wahr! b. d. Soz. Arb.)

Wir haben uns leider nicht enttäuscht. Von Konsequenz ist nichts zu merken, das beweisen die Zustände, in die wir bei der Ernährung wieder hineingeraten sind. Es handelt sich eben hier um ein entweder - oder; entweder man wahrt die Interessen der Landwirtschaft oder man wahrt die Interessen der Gesamtheit, eine Vermittlung zwischen diesen beiden gibt es nicht, weder nach der alten Methode des früheren Staatssekretärs Delbrück noch nach der neuen.

Die alte Methode hat Herr v. Batocki selbst von sich abgeschüttelt. Sie bestand in dem Anreiz zur Produktion durch höhere Preise. Herr von Batocki hat ausdrücklich erklärt, er habe es für eine Beleidigung für die Landwirtschaft, wenn man behaupte, sie produziere nur der höheren Preise wegen.

Aber wenige Tage darauf hat der preussische Landwirtschaftsminister in einer Unterredung mit einem ungarischen Korrespondenten gesagt, dem Erzeuger müsse unter allen Umständen ein Lohn der Verbienens gelassen werden, weil er sonst kein Interesse daran habe, die Produktion zu vermehren. (Hört, hört! b. d. Soz. Arb.)

Interessant war auch die Mitteilung eines national-liberalen Abgeordneten im Sächsischen Landtag, wonach in einer Zeit der größten Kartoffelnot einer der Führer des Bundes der Landwirte, Frh. v. Wangenheim, erklärt hat,

die Kartoffelnot würde mit einem Schläge beseitigt sein, wenn die Reichsregierung sich entschließen könnte, den Preis zu erhöhen.

(Sehr wahr! b. d. Soz. Arb.) Wenn das Geld im Kassen klingelt, die Kartoffel aus dem Boden springt. Ich habe seinerzeit darauf hingewiesen, daß Herr v. Batocki als Oberpräsident von Preußen selbst sich auf den Standpunkt gestellt habe, die Abgabe von Speisekartoffeln bedeute bei den damaligen Preisen für die meisten Landwirte einen erheblichen Nachteil, unter Umständen eine Schädigung ihrer Wirtschaft, und habe

hingefügt, aus diesen Worten müsse der Landwirt herauslesen: geht keine Kartoffeln ab, die Preise sind zu hoch. Ich bin von Herrn v. Batocki darauf aufmerksam gemacht worden, daß diese Worte nur ein Teil seines Erlasses wiedergeben, daß er im übrigen ausdrücklich die Landwirte aufgefordert habe, sie seien verpflichtet, Kartoffeln zu liefern. Immerhin haben die zitierten Worte auch in dem Erlaß und der Landmannschaft daraus folgern, er müsse abwarten, bis die Preise höher sind. Es hängt eben alles von der Preisfrage ab. Heute steht es ganz im Belieben der Landwirte, ob sie liefern wollen oder nicht. Unter Führung des Herrn v. Oldenburg kreifen gegen alle Verfügungen, die im Interesse der Gesamtheit getroffen werden. Herr v. Oldenburg sagt aus Trotz, die Bestimmungen stehen ja nur auf dem Papier, und Herr v. Batocki hat ungefähr dasselbe gefeuert aus Resignation gesagt. Wenn aber die Entzignung nur auf dem Papier steht, so sollte sie auch nicht angebrocht werden, sonst blamiert sich der Staat nur. (Sehr wahr! b. d. Soz. Arb.)

Entweder das Kriegsernährungsamt wahrt seine Autorität und erzwingt im Interesse der Gesamtheit die Lieferung der Kartoffeln, oder es macht sich zum Gespött der Janusgauer. Wie Herr v. Oldenburg über das Kriegsernährungsamt denkt, hat er ja in seinem offenen Brief mit erschütternder Deutlichkeit dargelegt. Der Karren ist im Dred, aber unsere Landwirtschaft darf nicht weiter in der Richtung geschoben werden, die Deutschland zum Zuchtthier macht. (Sehr wahr! b. d. Soz. Arb.)

Es schreibt Herr v. Oldenburg-Janusghau, so urteilt einer der „Besten der Nation“ über unsere Bestrebungen, innerhalb des Krieges einigermaßen Ordnung in unsere wirtschaftlichen Verhältnisse zu bringen. Nun empfiehlt man, die Großstadtfinder zum Kartoffelbubbeln auf Land zu schicken — ein ganz ungeeignetes Mittel. Aber noch weniger geht es an, einen Arbeitszwang auszuüben auf die Kriegsernährungsamt, wie eine Verfügung des Generalkommandos in Stettin es versucht. (Hört, hört!) Wird ein Arbeitszwang ausgesprochen, so muß er

ohne Unterschied des Standes für alle ausgesprochen werden, ganz genau wie die militärische Kriegspflicht. (Sehr wahr! b. d. Soz. Arb.)

Gewiß ist es für den Präsidenten des Kriegsernährungsamts sehr schwer, in dem Winter, bei der übernommenen hat, Ordnung zu schaffen. Speziell bei der Kartoffelversorgung hat er ein böses Erbe übernommen. Auch der Preis von 4 Mark für die Winterkartoffeln ist noch viel zu hoch. Rechnet man nur ein Pfund Kartoffeln auf den Kopf der Bevölkerung, so macht das für die städtische Bevölkerung gegenüber dem vorjährigen Preis eine Erhöhung von 70 Millionen Mark aus. (Hört, hört! b. d. Soz. Arb.)

gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kartoffeln, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Getreide, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Fleisch, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Milch, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Butter, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eier, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Obst, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Gemüse, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Holz, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kohlen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Stahl, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Silber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Gold, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Platin, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Iridium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Osmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Rhodium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Palladium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Selen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Tellur, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Antimon, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Arsen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Vanadium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Chrom, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Mangan, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Eisen, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Nickel, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kobalt, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Kupfer, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zinn, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Blei, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Zink, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Cadmium, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Quecksilber, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Bismut, gegenüber dem Preis von 10 Mark für eine Tonne Wismut, gegenüber

Man muß an den Produktionszwang denken,

um ihn kommen wir nicht herum, wenn wir in dem nächsten Jahre nicht in denselben Wirrwarr geraten sollen.

Die Entscheidung ist und bleibt das einzige Mittel. Herr v. Batocki darf sich keine Klagen entgegenstellen nicht fügen. Dann wird er die große Masse der Bevölkerung hinter sich haben.

Noch etwas Neues hat Herr v. Batocki eingeführt, er hat den Preis für den Kleinverkauf herabgesetzt und einen Zuschuß von 50 Pfg. pro Zentner gewährt, den zu je einem Drittel das Reich, der Staat und die Gemeinden tragen.

Das heißt doch nur, aus einer Verlegenheit sich durch eine andere retten, denn schließlich müssen auch die Zuschüsse die Steuerzahler aufbringen, sie stellen nur eine indirekte Steuer dar.

(Schr wahr! h. d. Soz. Arb.) Einen Tag vor der Interpellation hat Herr v. Batocki die Oberpräsidenten zur Beratung zusammenberufen. Das zeigt, wie notwendig es ist, daß der Reichstag sich nicht so lange verhält, sondern beisammen bleibt.

Ich habe hier einen Bericht des Generalkommandos in Danzig vom 9. September über die Ernährungsfrage. Darin heißt es, dem besorgenen Teil der Sozialdemokraten scheint die Herrschaft über die Massen zu entgleiten, und es besteht die Gefahr, daß

die Ernährungsfrage als Hezmittel

ausgenutzt wird. (Lebh. Hör! Hör! h. d. Soz. Arb.) Durch scharfe Maßnahmen seien in zwei Korpsbezirken gute Erfolge erzielt, indem die Heizer in militärische Schulpflicht genommen seien.

(Abg. Stadthagen: Feinheit und Benialität!) Es wird eine unverdächtige Überwachung empfohlen und es soll dem Generalkommando Mitteilung gemacht werden, ob Maßnahmen zu ergreifen sind. Da hat Herr v. Eidenburg recht, daß ist der Zustand.

(Lebh. Zustimmung h. d. Soz. Arb.) Statt dem Volke Nahrung zu geben, will man die unglücklichen machen, die für das Volk eintreten. Wie weit der Reichstag für diese Dinge verantwortlich ist, überlasse ich ihm.

Wir aber müssen das Recht der Kritik an den unerbörten Zuständen auf dem Lebensmittelmarkt anrecht erhalten. (Schr wahr! h. d. Soz. Arb.) Solche Verfügungen wirken nicht beruhigend, solche Verfügungen erhöhen nicht die Stimmung im Lande und die Achtung im Auslande. Sie steigern vielmehr die Erbitterung im Grenzgebiet und lenken sie auf das gesamte politische Gebiet hin.

Abg. Frh. v. Verderning (Zit.)

Die Not der ländlichen Bevölkerung ist nicht zu bestreiten. Die notwendigen Mengen von Spezialartikeln stehen zur Verfügung, es fehlt nur an der richtigen Verteilung. Die Ernährungsfrage darf nicht so sehr eingeschränkt werden. Zum Beispiel brauchen die Landwirte die Erntemaschinen morgen früh beim Weizen. Die bäuerlichen Bauernvereine haben ihre Mitglieder aufgefordert, alles an Vorräten der Landwirtschaft zu tun.

Präsident des Kriegsernährungsamts v. Satocki.

Die Mängel bei den Getreideernten liegen nicht in den Mängeln der Vorbereitung, sondern daran, daß Ereignisse dazwischen kommen, wie die frühe Wintereinbruch, die militärischen Ereignisse an der Front, die die großen zu erwartenden Erntemengen aus Ungarn plötzlich wegnehmen können. Aber das werden wir aus den gemachten Erfahrungen lernen, aber im Kriege lassen sich eben ganz sichere Voraussagen über die Ernteerträge niemals machen. Ja der Preisfallung sind gewisse Einflüsse nicht ausgeschlossen. Wenn man die demnächst ungünstigen Umstände nicht vermeiden können, dann der Preis nicht etwas höher festgesetzt werden. (Hör! Hör! wahr!) Aber es ist nicht geschehen, und jetzt wird noch gesagt, nicht mehr daran gerüttelt. Es ist viel von dem

wahr! bei den Soz.) Herr v. Batocki sucht die hohen Kartoffelpreise zu rechtfertigen. Aber gerade sie sind die Schuld gewesen, daß die Zufuhren so außerordentlich geschwankt haben. Das Verlangen, daß die Städte der minderbemittelten Bevölkerung zu billigeren Preisen Kartoffeln liefern sollen, geht etwas weit angefaßt der ungeheuren finanziellen Belastung, die die Städte in diesem Kriege ohnehin zu tragen haben.

Die große Erregung sollte man nicht leichtsinig mit einer Handbewegung abtun. Mit der Anerkennung der Berechtigung der Erregung ist noch nichts getan. Die Kartoffelversorgung ist jetzt ganz allgemeine Volksnahrung. Wir brauchen daher gegenwärtig

doppelt so viel Kartoffeln als in Friedenszeiten.

Deshalb muß mit jeder Verwendung, die nicht unmittelbar der menschlichen Ernährung dient, aufs äußerste gespart werden. Man sollte auch endlich erwägen, ob nicht die Abperrungen der Bundesstaaten und der einzelnen Kreise zu beizulegen sind.

Herr v. Batocki wies darauf hin, daß die organisatorischen Schwierigkeiten nicht leicht zu bewältigen sind. Gewiß, solange man die alte Wirtschaftsordnung aufrecht erhält, kann das notwendige Neue nur sehr schwer eingeführt werden. Gätten wir uns schon seit Jahren daran gewöhnt, nicht einen Obri-

keitsstaat zu haben, sondern einen Volksstaat, so wären die Schwierigkeiten mit Leichtigkeit zu überwinden gewesen. Es folgt jetzt Preissteigerung auf Preissteigerung. Da können die Arbeiter garnicht mehr glauben, daß man die Ernährung wirklich übersehen will. Das verlorene Vertrauen kann man nur zurückgewinnen, wenn man sich eine Regelung nicht zum Besten der Produzenten, sondern zum Besten der Konsumenten vornimmt.

Aber nach den bisherigen Erfahrungen und auch nach den letzten Reden des Herrn von Batocki können wir das nicht erwarten. Am ungeeignetsten sind Maßnahmen wie die des Stettiner Generalkommandos, wonach

den Kriegerfrauen die Unterstützung entzogen

werden soll, wenn sie sich nicht bei der Kartoffelversorgung betätigen. Gerade auf dem Lande hat man bei der Unterstützung der Kriegerfrauen sehr viel getündigt. (Lebh. Zustimmung h. d. Soz.) Die bisherige Tätigkeit des Kriegsernährungsamtes ist auf allen Gebieten durch aus unheilselig. Es fehlt eben den Verleuten, die dort arbeiten, die innere Überzeugung, das mehr geschehen muß.

Für das, was nicht da ist, kann die Regierung allerdings nicht verantwortlich gemacht werden. Aber was vorhanden ist, muß in gerechter Weise verteilt werden. Die Schwierigkeiten können nur gelöst werden, wenn das Kriegsernährungsamt den energischen und festen Willen beweist, allen in Betracht kommenden Stellen klar zu machen, daß unter allen Umständen geschehen muß, was notwendig ist für die Volksernährung. (Bravo! h. d. Soz.)

Abg. Kiel (Soz.) (auf der Tribüne ist unverständlich) legt dar, daß bei aller Sorge für die ausreichende Ernährung der Bevölkerung auch auf die Landwirtschaft genügend Rücksicht genommen werden müsse. Vor allem sei die bestimmte Forderung des Herrn v. Batocki zu begrüßen, daß die Preise für Kartoffeln diesmal nicht wieder erhöht werden sollen.

Abg. Sedmann (Nat.): In vielen landwirtschaftlichen Kreisen scheint man von dem Ernst der Lage doch noch nicht genügend unterrichtet zu sein. Es ist für die Ernährung insbesondere der Landarbeiterbevölkerung das Schlimmste zu befürchten, wenn nicht bald für Köpfe der Kartoffel und auch der Getreide gesorgt wird.

Abg. Krapf (Luz.): Wir wollen gemeinsam die schweren Zeiten überwinden und uns gegenseitig unterstützen. Da sollte man die einzigen Worte in diese gegenüber der Landwirtschaft wie wir sie heute wieder gehört haben, unterlassen. (Schr richtig! wahr!) Das Kartoffelgesetz von 4. Mai pro Zentner erklärt den Staat für viel zu hoch, aber die Produktionskosten rechtlich betrachtet des gegenwärtigen Kartoffelpreises. Gerade die Erntemengen der Kriegsjahre zeigen, daß man nicht bausend den niedrigen Kartoffelpreisen gerecht erhalten kann. Im Ausland ist der Kartoffelpreis viel höher, in England durchschnittlich Mal so hoch wie bei uns. Auch meine Freunde wünschen, daß die entsprechenden Kräfte Speckkartoffeln für die Bevölkerung herbeigeholt werden. Aber selbstverständlich darf der Staat schon nicht gezwungen werden, und auch der Staatseinkauf des Getreides muß zurückgestellt werden. (Bravo! h. d. Soz.)

Abg. Berner (Deutsche Volksp.) betont, daß der gegenwärtige Zustand zu einem großen Teil auch dem Mangel an dem Lande zuzuschreiben sei.

Abg. Schell (Soz.) polemisiert gegen den Abg. Darm. Seine Behauptung über die Vermehrung der Kartoffeln in den großen Produktionsländern übertrieben seien.

Schlußwort des Kriegsernährungsamts v. Satocki: Die Angriffe gegen das Amt des Kriegsernährungsamts sind nicht nur in der Presse, sondern auch in der Öffentlichkeit geschrieben haben, aber diese sind nicht begründet und völlig unberechtigt. Ich will hier die Behauptungen des Konsumvereins Düsseldorf über die Ausschüttung der Kriegsernährungsstellen überprüfen und zugleich dem Vorstandemittelglied einige freiliche Worte sagen, wenn er darauf besteht, der Konsumverein möge auch nicht entgegen auf die letzten Stellen einwirken. Man hat im Laufe der Debatte auch von uns, eleganten Rednern, gesprochen. Man hat mich nicht übertrieben elegant, allerdings mit zwei Klavierstücken darin verstanden, und wenn der betreffende Herr Abgeordnete mich befragen würde, so würde ich mich freuen, wenn er in dem einen der Klavierstücke mich nehmen würde. Bei den schwierigen und kriegswichtigen Arbeiten, die wir zu leisten haben, ist es nicht möglich, wenn man einigermassen bequem sitzen kann. Es erübrigt einem bei der Tätigkeit dort und auch die Bedingungen. (Hör!)

Dann igitur die Besprechung. Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 28. Oktober, nachmittags 2 Uhr. (Antrag der Bundesversammlung auf Zusammenkunft des Reichstages am 30. Oktober, auch nach Vertagung des Reichstages am Sonntag, am 31. Oktober, am 1. November, weitere Gegenstände je nach dem Verlauf der Konsumvereinsverhandlungen.)

Schlesien und Posen.

Wien, 14. Oktober. Die Besiedelung der hiesigen Kriegerheimstätten ist jetzt völlig beendet. Der unangenehme Zwischenfall wegen dem nicht in dem verlangten Zeitraum Tempel gebaut werden, auch die Zufuhrarbeiten sind zu verspätet liegen, nun zu Ende. Die Besiedlung nach dem Ende ist sehr rasch und tüchtig haben die Bauarbeiten zur Befriedigung der Bevölkerung und des Landes ein. Bis jetzt sind 21 Stellen fast vollständig und über sechs Stellen können im Laufe der nächsten Tage besiedelt werden.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Wien, 14. Oktober. Um sein Antlitz zu sehen, das durch den Krieg so sehr verändert wurde, und der Trübsinn in dem Gesicht der bei einem langen Aufenthalt in Arbeit sehr viele Kriegergehilfen, die jetzt nach dem Krieg in dem Lande sind, ist ein Bild, in dem man die Trübsinnigkeit der Kriegergehilfen sehen kann. Die Kriegergehilfen sind in dem Lande so sehr verändert, daß man sie nicht wieder erkennen kann.

Advertisement for GARBÁTY CIGARETTEN. The ad features a large illustration of a man in a suit, with the brand name 'GARBÁTY CIGARETTEN' written across his chest. Below the illustration, the text reads 'Saba 3 1/2 S', 'Flaggen-gala 5 S'. The overall design is classic and elegant, typical of early 20th-century advertising.

